

AUSFLUGSTIPPS in Worms und der REGION





Öffnungszeiten

April bis September täglich 09.00 bis 19.00 Uhr

März und Oktober täglich 09.00 bis 18.00 Uhr

November bis Februar täglich 09.00 bis 17.00 Uhr

Öffnungszeiten an Feiertagen

Ostern

Der Tiergarten hat an allen Tagen von 9.00 - 19.00 Uhr geöffnet!

Weihnachten & Neujahr

An Heiligabend und Silvester bleibt der Tiergarten geschlossen.

Am 1. Weihnachtstag und an Neujahr ist ab 13.00 Uhr geöffnet.

Am 2. Weihnachtstag reguläre Winteröffnungszeiten von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Einlass bis 1 Stunde vor Schließung.

Es gibt viele Möglichkeiten, den Tiergarten Worms zu unterstützen:



Tierpatenschaft

Werden Sie als Privatperson, Familie, Organisation, Verein oder Firma Pate oder Patin Ihres Lieblingstieres und unterstützen Sie den Tiergarten...



Freundeskreis

Seit seiner Gründung im Jahre 1994 unterstützt der Freundeskreis Tiergarten Worms e.V. den 8,5 ha großen Tiergarten...



Spenden

Wir sind als gemeinnützige Institution auch auf Ihre Hilfe durch Spenden angewiesen. Nicht nur Fütterung und Pflege...

Vorwort

Herzlich willkommen in Worms im südlichen Rheinhessen, so treffend auch als Wonnegau bezeichnet. Worms zählt nicht nur zu den ältesten Städten in Deutschland, sondern ist auch ein lebendiges Zeugnis unserer reichhaltigen Kultur und Geschichte. In unserer Gegend finden sich zahlreiche Zeugnisse frühester Besiedlung, das belegen Funde aus keltischer und römischer Zeit. Heute reisen Kulturinteressierte von Nah und Fern an, um die Nibelungenfestspiele zu erleben, die vor der großartigen Kulisse des Doms zu Worms stattfinden. Ein besonderes Erlebnis ist auch das Flanieren durch den Heyls Hof, eines der schönsten Theaterfoyers Deutschlands.

Doch nicht nur die Nibelungenstadt Worms ist eine Reise wert: Die vorliegende Broschüre, die von Mitgliedern des Seniorenbeirates Worms zusammengestellt wurde, bietet eine Fülle von Tipps zu lohnenswerten Ausflugszielen in der näheren und etwas weiteren Umgebung. Ob Sie nach Ideen für einen Sonntagsspaziergang, einen Familienausflug oder nach einem besonderen Erlebnis suchen, die Broschüre des Seniorenbeirates Worms hält für jede und jeden etwas bereit. Viel Freude beim Entdecken wünscht Katharina Drach
Vorsitzende Seniorenbeirat der Stadt Worms



Katharina Drach

Übrigens: Sämtliche Ziele sind in einer Stunde - mit dem PKW - zu erreichen.

Feste und Veranstaltungen



Ein Ausflug nach Worms lohnt sich, denn seine Sehenswürdigkeiten machen Worms zu einem interessanten Ziel für Geschichts- und Kulturinteressierte.



Wormser Dom (Dom St. Peter):

Eine beeindruckende romanische Kathedrale, die im Wesentlichen von 1130 bis 1181 erbaut wurde und für ihre Architektur und Kunstwerke bekannt ist. Bis zur Säkularisation von Hochstift und Bistum Worms (1801/02) war der Dom St. Peter die Kathedrale des Bischofs von Worms. Seit 1802 ist der Wormser Dom eine katholische Pfarrkirche, die in Erinnerung an ihre frühere Bedeutung als Bischofskirche im Jahr 1862 von Papst Pius IX. zur Propsteikirche und 1925 durch Papst Pius XI. zur Basilica minor erhoben wurde. Dieser

päpstliche Ehrentitel, der Ehrenrechte für den Propst und das Gotteshaus einschließt, soll die Bedeutung einer Kirche für das Umland hervorheben.



Lutherdenkmal:

Ein monumentales Denkmal, das Martin Luther gewidmet ist und an seine Rolle in der Reformation erinnert. Enthüllung des Denkmals am 25. Juni 1868. Im Zentrum der quadratischen Anlage steht auf einem erhöhten Postament eine 3½ m hohe Statue Martin Luthers, auf drei Seiten umgeben von einer bezinnten Mauer. Elf weitere Statuen umgeben

Luther auf Podesten an den Ecken des Hauptpostaments sowie an den Ecken und Seiten der Mauer. Das gesamte Denkmal hebt sich durch drei Stufen von seiner Umgebung ab, über die es auf der geöffneten Seite betretbar ist.



Nibelungenbrücke mit Brückenturm

ist eine historische Rheinbrücke, deren begehrter Turm mit insgesamt acht Etagen oberhalb der Fahrbahn. Er wird heute vom Verband Christlicher Pfadfinder genutzt. Die erste Schiffsbrücke wurde 1855 eingeweiht, gefolgt von der ersten festen Stahlbrücke, der Ernst-Ludwig-Brücke, die 1900 eröffnet und 1945 gesprengt wurde. Die Nibelungenbrücke wurde von 1951 bis 1953 als erste Spannbetonbrücke wiederaufgebaut. Aufgrund des gestiegenen Verkehrs wurde von 2005 bis 2008 eine neue Nibe-

lungenbrücke errichtet. Nach der Sanierung der alten Brücke 2013 führen deren Fahrstreifen stadteinwärts, während die neue Brücke stadtauswärts verläuft. Beide Brücken bieten kombinierte Fußgänger- und Radwege.



Der Heilige Sand

war der Friedhof der jüdischen Gemeinde Worms. Er gilt als ältester erhaltener jüdischer Friedhof in Europa. Die ältesten der etwa 2500 Grabsteine stammen aus dem 11. Jahrhundert. Gemeinsam mit weiteren Stätten des aschkenasischen Judentums aus den beiden Städten Speyer und Mainz (SchUM-Städte) gehört er zum UNESCO-Weltkulturerbe. Er lag ursprünglich südwestlich außerhalb

des hochmittelalterlichen Mauerrings der Stadt Worms. Als im 14. Jahrhundert ein zweiter, die Stadt weiter umfassender Wall um Worms gezogen wurde, lag er zwischen den beiden Befestigungsanlagen. Die Anzahl der Grabsteine wird mit etwa 2500 angegeben.



Synagoge Worms

Es handelt sich um die älteste Synagoge Europas. Sie wurde immer wieder zerstört und immer wieder aufgebaut. Juden bewiesen dadurch ihre Verwurzelung und den Willen, in der Stadt zu bleiben. So kam es, dass die Synagoge, von brutal herbeigeführten Unterbrechungen wie der Shoah abgesehen, mehr als 900 Jahre rituell genutzt wurde. Große Gelehrte, die in Worms studierten, unterrichteten und Bücher schrieben, haben zum

Ruhm der Gemeinde und der Synagoge als Zentrum beigetragen. Besonders bekannt ist Rabbi Salomon ben Isaak aus Troyes, bekannt als Raschi. Er studierte in Mainz und Worms um 1060. Noch heute besuchen Menschen wegen ihm die Synagoge.



Das Hagendenkmal in Worms erinnert an die Versenkung des Nibelungenschatzes im Rhein durch Hagen von Tronje. Hintergrund des Denkmals ist die Darstellung im Nibelungenlied, dass Kriemhild nach Siegfrieds Tod begonnen hatte, den Nibelungenschatz freigiebig zu verschenken. Es gilt als wichtigstes „Zeugnis der im frühen 20. Jahrhundert erstarenden Nibelungenrezeption“ in Worms und steht unter Denkmalschutz.

Die Galvanoplastik aus Bronze wurde von Johannes Hirt entworfen und 1905 im Stadtpark Bürgerweide aufgestellt. Sie war eine Stiftung von Cornelius Wilhelm von Heyl zu Herrnsheim für den im Stadtpark geplanten Rosengarten. Von dort wurde sie im Juni 1932 an das Rheinufer auf den Sockel des städtischen Rheinkrans versetzt.

Die Bilder auf diesen Seiten sind aus: <https://www.worms-erleben.de/erleben/>

Eine närrische Zeitreise: Das Mainzer Fastnachtсмuseum

Wer die Wurzeln und die lebendige Tradition der Mainzer Fastnacht wirklich verstehen will, kommt an einem Besuch des Mainzer Fastnachtсмuseums nicht vorbei. Mehr als nur eine Ausstellung ist es eine liebevolle Hommage an die „Meenzer Fassenacht“ und ein lebendiges Denkmal städtischen Kulturguts.

Im historischen Ambiente des Proviant-Magazins entföhrt das Museum seine Besu-



Foto: Martina Wirthwein

cher in die faszinierende Welt des Mainzer Karnevals. Hier werden die unbändige Leidenschaft und die schier grenzenlose Kreativität der Menschen hinter diesem einzigartigen Brauchtum spürbar. Die Zeitreise beginnt im Jahr 1837 und zeichnet die facettenreiche Entwicklung der Fastnacht bis in die Gegenwart nach.

Auf rund 350 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird die Geschichte des „Meenzer Karnevals“ seit seinen Anfängen präsentiert. Die beeindruckende Sammlung offenbart eine bunte Vielfalt an Zeugnissen der Narretei: von historischen Fastnachtsorden und prächtigen Narrenkappen über Zepter und stolze Gardeuniformen bis hin zu aussagekräftigen Plakaten, geselligen Liederheften und einer wahren Schatzkammer an historischen Fotografien. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der politisch-literarischen Tradition der Mainzer Fastnacht, die in einer Ära ohne Pressefreiheit ihren Ursprung fand und bis heute ein wichtiger Bestandteil ist.

Ein Höhepunkt des Museums ist zweifellos der Bereich, der dem legendären Mainzer Rosenmontagszug gewidmet ist. Hier erhalten Besucher einen faszinierenden Einblick in die aufwendige Planung und Durchführung dieses spektakulären Umzugs, der zu den größten und bekanntesten in ganz Deutschland zählt. Detailreiche Wagenmodelle, farbenprächtige Kostüme und eindrucksvolle Fotografien lassen die Magie dieses jährlichen Ereignisses lebendig werden.

Für nostalgische Momente sorgt die umfangreiche Sammlung an Videodokumenten. Unvergessliche Ausschnitte aus den Kultsendungen „Mainz bleibt Mainz, wie es singt und lacht“ lassen legendäre Figuren der Mainzer Fernsehfastnacht wieder auferstehen: der singende Dachdecker Ernst Neger mit seiner markanten Leder-

schürze, der unnachahmliche Herbert Bonewitz als Prinz Bibbi, der spitzbübische Till Eulenspiegel alias Dieter Brandt, das unvergessliche Duo „Fraa Babbisch und Fraa Struwelisch“ (Otto Dürr und Georg Berresheim) sowie Rolf Braun mit seiner unverkennbaren Hornbrille, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist.

Ein eigenes Kapitel widmet sich Margit Sponheimer, die seit ihrem ersten Auftritt 1959 die Mainzer Fastnachtsbühne maßgeblich prägte. Ihre unvergesslichen Lieder

wie „Gell, du hast mich gelle gern“ und „Am Rosenmontag, bin ich geboren“ wurden zu Hymnen der „fünften Jahreszeit“. Im Museum können Besucher nicht nur ihre alten Schallplatten bewundern, sondern auch eine Auswahl ihrer prächtigen Bühnenkostüme. Nicht zu vergessen die stimmungswichtigen Mainzer Hofsänger, die seit 1926 als musikalisches Aushängeschild der „Meenzer Fassenacht“ gelten und in der Ausstellung ebenfalls gewürdigt werden.

Ein besonderer Blickfang sind die überlebensgroßen Schwellköpp mit ihren charakteristischen, überdimensionierten Köpfen. Namen wie „Eulefons“, „Karlche“, „Bawett“ oder „Fleebutz“ sind untrennbar mit dem Mainzer Straßenkarneval verbunden und begegnen den Museumsbesuchern auf Schritt und Tritt als farbenfrohe Botschafter des närrischen Treibens.

Auch die jüngsten Fastnachtsfreunde kommen im Museum voll auf ihre Kosten. Die Kinderfastnacht und der bunte Kindermaskenzug werden in eigenen Bereichen anschaulich präsentiert. Im „Kindergewölbe“ laden ein Fastnachtspuzzle und eine Auswahl an



Foto: Martina Wirthwein

Kostümen zum spielerischen Entdecken und Ausprobieren ein. Ein besonderes Highlight ist die originalgetreue „Bütt“, die Besuchern die Gelegenheit bietet, mit Narrenkappe ein stilechtes Erinnerungsfoto zu schießen.

Das Mainzer Fastnachtsmuseum ist somit weit mehr als eine bloße Sammlung historischer Artefakte. Es ist ein lebendiger Ort, der die Seele der „Meenzer Fassenacht“ auf faszinierende Weise erlebbar macht – ein unvergessliches Erlebnis für Jung und Alt und ein Muss für jeden, der sich für dieses einzigartige Kulturgut interessiert.

Hardenburg bei Bad Dürkheim: Ein faszinierendes Ausflugsziel mit Geschichte und Panoramablick

Nur eine halbe Autostunde von Worms entfernt thront bei Bad Dürkheim die imposante Ruine der Hardenburg und lädt zu einem spannenden Tagesausflug ein.

Burgruinen üben seit jeher eine magische Anziehungskraft aus. Sie erzählen stumme Geschichten vergangener Epochen, einer Zeit, in der das Leben der Menschen ganz anders verlief und andere Herausforderungen prägten als heute. Einst Zeichen von Macht und Schutz, sind Burgen wie die Hardenburg heute dank des unermüdlichen Einsatzes vieler zu beliebten Zielen für Geschichtsinteressierte und Ausflügler geworden.



Weithin sichtbar erhebt sie sich über Bad Dürkheim. Wer die Burg heute besuchen möchte, reist komfortabel mit dem Auto an und findet öffentliche Parkplätze unterhalb des Gemäuers in der Kaiserslauterer Straße 393 oder alternativ am Parkplatz

Klaustal. Ein amüsanter Kontrast zu den Zeiten ihrer Erbauung, in denen Besucher wohl hoch zu Ross anlangten – die einstigen Bewohner würden sich beim Anblick der modernen „Blechbehälter“ wohl verwundert die Augen reiben.

Vom Parkplatz aus führt ein etwa 400 Meter langer, malerischer Waldweg hinauf zur Burg. Diese kleine Wanderung durch die idyllische Natur wird mit jedem Höhenmeter und einem zunehmend spektakulären Ausblick belohnt. Festes Schuhwerk ist dabei ratsam, da die Wege naturbelassen und das Gelände rund um die Burg uneben sind. Wer eine kleine Verschnaufpause benötigt, sollte diese nutzen, um die sich stetig verändernde Aussicht zu genießen.



Auch wenn die Mauern der Hardenburg längst zerfallen sind, so vermittelt die Ruine doch noch eindrücklich ein Bild ihrer einstigen Pracht.

Oben angekommen, beeindruckt der hoch aufragende und mächtige Gefängnisturm sowie der wehrhafte Verbindungsbau zum Westbollwerk, die sogenannte „Große Kommunikation“, die Besucher unweigerlich in ihren Bann ziehen. Durch diesen imposanten Gang gelangt man in den vorderen Burghof, wo sich der Eingang zum Informationszentrum befindet. Hier erwartet die Besucher eine informative Dauerausstellung zur Geschichte der Hardenburg, die archäologische Funde aus dem 16. und 17. Jahrhundert präsentiert und die Vergangenheit der Burg lebendig werden lässt.

Die Hardenburg zählt zu den größten und bedeutendsten Burgen der Pfalz. Im 13. Jahrhundert von den Grafen von Leiningen als Residenz erbaut, erfuhr sie im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Umbauten und Erweiterungen, die in den verschiedenen Baustilen der Anlage sichtbar sind. Für Familien mit Kindern ist die Burg ebenfalls ein ideales Ausflugsziel, denn ein Spielplatz lädt die kleinen Besucher zum Verweilen ein. Und wenn der Hunger der jungen Ritter kommt, ist die direkt neben der Burg gelegene Lindenklause die perfekte Anlaufstelle für eine Stärkung. Hier werden große und kleine Gäste gleichermaßen herzlich bewirtet.

Neben den historischen Eindrücken bietet die Burgruine Hardenburg einen atemberaubenden Panoramablick über die umliegende Landschaft. Für Wanderfreunde eröffnet sich zudem die Möglichkeit, einen etwa acht Kilometer langen Wanderweg zur romantischen Klosterruine Limburg zu erkunden. Wer seinen Tagesausflug in vollen Zügen genießen möchte, sollte den Tag in Bad Dürkheim selbst ausklingen lassen. Die charmante Kleinstadt lockt mit einer Vielzahl an gemütlichen Ausflugslokalen und weiteren interessanten Sehenswürdigkeiten und lädt dazu ein, den Tag bei einem guten Glas Pfälzer Wein und regionalen Spezialitäten Revue passieren zu lassen.

A poster for the Wormser Wochenmarkt. The background is a dark, textured image of a stone wall. The text is in bright yellow and white. The main title 'WORMSER WOCHENMARKT' is in large, bold, yellow capital letters. Below it, the phrase 'Wo man sich trifft' is written in a yellow cursive script. At the bottom, the days 'DIENSTAG, DONNERSTAG UND SAMSTAG' and the time '7 – 13 UHR' are written in white capital letters.

WORMSER WOCHENMARKT

Wo man sich trifft

DIENSTAG, DONNERSTAG UND SAMSTAG
7 – 13 UHR

Das Füllfederhaltermuseum in Heidelberg-Handschuhsheim: Eine Hommage an die Schreibkultur

Inmitten des charmanten Heidelberger Stadtteils Handschuhsheim, eingebettet in das historische Alte Rathaus, befindet sich ein Kleinod für Liebhaber edler Schreibgeräte und ein faszinierendes Zeugnis lokaler Industriegeschichte: das Füllfederhaltermuseum. Dieses besondere Museum widmet sich ganz der Geschichte und Entwicklung des Füllfederhalters und beleuchtet auf anschauliche Weise die Bedeutung Handschuhsheims als einstiges Zentrum der deutschen Füllfederhalterindustrie.



Fotos: Martina Wirthwein

Kaweco, deren imposantes ehemaliges Fabrikgebäude mit den steinernen Füllfederhaltern am Eingang noch heute an diese Ära erinnert, sind untrennbar mit dieser Geschichte verbunden.

Das Füllfederhaltermuseum, das im November 2016 seine Tore öffnete, bewahrt dieses wichtige Kapitel der lokalen Wirtschaftsgeschichte und präsentiert eine beeindruckende Sammlung von Füllfederhaltern aus verschiedenen Epochen und von unterschiedlichen Herstellern. Initiiert wurde das Museum von dem passionierten Sammler Thomas Neureither, dessen Expertise und Engagement die Seele dieser Einrichtung bilden.

Beim Betreten des Museums taucht der Besucher ein in die Welt der Tinte und Federn. In den liebevoll gestalteten Räumen des Alten Rathauses werden nicht nur exquisite Schreibgeräte ausgestellt, sondern auch die Produktionsprozesse und die handwerkliche Kunstfertigkeit hinter ihrer Entstehung veranschaulicht. Historische Maschinen und Werkzeuge zeugen von den Anfängen der Füllfederhalterfertigung und vermitteln einen lebendigen Eindruck von der damaligen Arbeitsweise.

Die Geschichte des Füllfederhalters ist eng mit Heidelberg verbunden. Um die Wende zum 20. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt, insbesondere der Stadtteil Handschuhsheim, zu einem bedeutenden Standort für die Herstellung von Füllfederhaltern. Zahlreiche Unternehmen siedelten sich hier an und trugen maßgeblich zur Innovation und Verbreitung dieses eleganten Schreibinstruments bei. Namen wie



Die Sammlung des Museums umfasst eine bemerkenswerte Bandbreite an Füllfederhaltern – von den frühen Modellen aus Ebonit und Hartgummi über die eleganten Art-Déco-Kreationen bis hin zu modernen Meisterstücken. Jedes Exponat erzählt seine eigene Geschichte und spiegelt den Zeitgeist seiner Epoche wider. Seltene und einzigartige Stücke lassen die Herzen von Sammlern höherschlagen, während informative Beschreibungen auch dem interessierten Laien einen tiefen Einblick in die Materie ermöglichen.

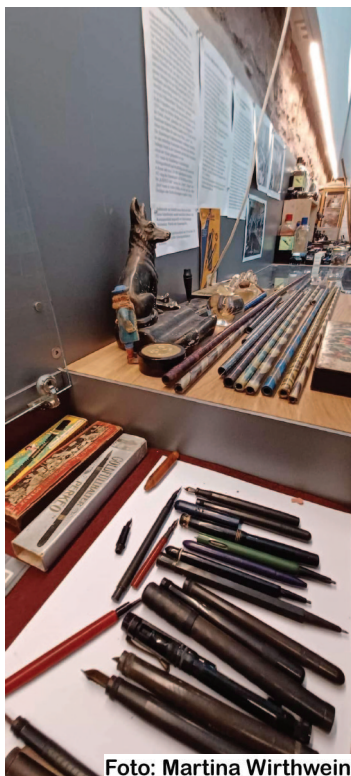


Foto: Martina Wirthwein

Ein besonderes Augenmerk liegt natürlich auf den in Heidelberg und insbesondere in Handschuhsheim ansässigen Firmen. Die Entwicklung dieser lokalen Unternehmen und ihre Beiträge zur Füllfederhalterindustrie werden ausführlich dokumentiert. So wird das Museum zu einem wichtigen Gedächtnisort für die industrielle Vergangenheit des Stadtteils.

Doch das Füllfederhaltermuseum ist mehr als nur eine statische Ausstellung. Regelmäßig finden Führungen statt, bei denen Thomas Neureither persönlich sein umfassendes Wissen teilt und die Besucher mit Anekdoten und Hintergrundinformationen begeistert. Dabei wird die Leidenschaft des Sammlers für sein Thema spürbar und überträgt sich auf die Zuhörer.

Das Museum dient auch als Treffpunkt für Gleichgesinnte, für Menschen, die die Wertigkeit des handschriftlichen Schreibens und die Ästhetik hochwertiger Schreibgeräte zu schätzen wissen. Es ist ein Ort der Begegnung und des Austauschs, der dazu beiträgt, die Kultur des Schreibens lebendig zu halten.

Die ehrenamtliche Arbeit des Stadtteilvereins Handschuhsheim und die Unterstützung durch die Stadt Heidelberg haben maßgeblich zur Realisierung und zum Fortbestand dieses einzigartigen Museums beigetragen. Es ist ein Beispiel dafür, wie lokales Engagement und die Bewahrung des kulturellen Erbes Hand in Hand gehen können.

Ein Besuch des Füllfederhaltermuseums in Handschuhsheim ist somit nicht nur eine Reise in die Vergangenheit der Schreibkultur, sondern auch eine Entdeckung der industriellen Wurzeln eines lebendigen Heidelberger Stadtteils. Es ist ein Ort, der zum Staunen einlädt, Wissen vermittelt und die Wertschätzung für das geschriebene Wort neu entfacht. Für alle, die sich für Technikgeschichte, Design oder einfach nur für schöne Dinge begeistern, ist dieses Museum ein absolutes Muss. Es erinnert auf eindrucksvolle Weise daran, dass der Füllfederhalter mehr ist als nur ein Schreibwerkzeug – er ist ein Kulturgut mit einer faszinierenden Geschichte.

Worms im Odenwald? Das Gasthaus Borstein in Lautertal lädt zu Naturerlebnissen und regionalen Genüssen ein

Wer nach einer gelungenen Kombination aus Spaß, Bewegung in der Natur und herzhafter Stärkung sucht, findet im Lautertal (Odenwald) mit dem Borstein und dem gleichnamigen Gasthaus das ideale Ziel. Dieser markante Felsen ist nicht nur ein Paradies für Kletterfreunde, sondern die umliegende Landschaft lockt mit abwechslungsreichen Spazierwegen und interessanten Ausflugszielen. Und nach einem aktiven Tag in der frischen Luft verspricht das Gasthaus „Zum Borstein“ eine willkommene Einkehr mit regionalen Spezialitäten zu fairen Preisen.



Fotos: Martina Wirthwein



Klettern und Wandern rund um den Borstein: Naturerlebnisse für jeden Geschmack

Der Borstein selbst ist ein beliebtes Ziel für Kletterer unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Seine markante Struktur bietet Routen für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen. Doch auch abseits des Felsens hat die Gegend viel zu bieten. Gut ausgebaute Wanderwege laden zu ausgedehnten Spaziergängen ein, bei denen man die Schönheit des Odenwaldes in vollen Zügen genießen kann.

Eine besonders reizvolle Tour führt vom Borstein durch den Wald, vorbei am geheimnisvollen Naturdenkmal Teufelsstein bis hin zum idyllisch gelegenen Sel-

terswasserhäuschen. Schon auf dem Weg nach oben werden Wanderer mit atemberaubenden Ausblicken auf die umliegende Landschaft belohnt. Wer seine Tour fortsetzen möchte, kann über die Ludwigshöhe hinab zum Staatspark Fürstenlager wandern. Diese ehemalige Kuranlage bietet mit ihren historischen Gebäuden und dem weitläufigen Parkgelände eine willkommene kulturelle Abwechslung.

Ein weiteres lohnendes Ziel, das vom Borstein aus über einen Wanderweg erreichbar ist, ist die obere Ebene des berühmten Felsenmeers. Dieses beeindruckende Naturphänomen mit seinen riesigen, scheinbar willkürlich verstreuten Granitblöcken ist ein wahrhaft einzigartiger Anblick.

Einkehr mit Tradition und Geschmack: Das Gasthaus „Zum Borstein“

Nach den sportlichen Aktivitäten oder der entspannten Wanderung bietet das nahegelegene Gasthaus „Zum Borstein“ die perfekte Gelegenheit zur Stärkung und Erholung. Hier erwartet die Gäste eine gemütliche Atmosphäre und eine Speisekarte, die mit regionalen Spezialitäten lockt. Ein absolutes Highlight ist das Odenwälder Kochkäseschnitzel mit knusprigen Pommes Frites und einem frischen Salat – und das zu einem äußerst fairen Preis. Die positiven Rückmeldungen der Gäste bestätigen die Qualität und den Geschmack der Speisen.

Das Gasthaus verfügt zudem über Übernachtungsmöglichkeiten und blickt auf eine interessante Geschichte zurück, die eine Verbindung zur Nibelungenstadt Worms aufweist. Früher war das Anwesen mit seinem angrenzenden Wohn- und Gästehaus Eigentum des Vereins Naturfreunde Worms e.V. Diese historische Verbindung unterstreicht die lange Tradition des Hauses als gastfreundlicher Anlaufpunkt in der Region.

Ein Ausflugsziel mit Mehrwert: Natur, Aktivität und Genuss vereint

Der Borstein in Lautertal und das dazugehörige Gasthaus „Zum Borstein“ sind somit mehr als nur ein Ausflugsziel. Sie bieten eine gelungene Kombination aus Naturerlebnissen, sportlichen Aktivitäten und kulinarischen Genüssen. Egal ob Kletterbegeisterte, Wanderfreunde oder Erholungssuchende – hier findet jeder das passende Angebot. Und die Möglichkeit, den Tag mit einem schmackhaften Essen im Gasthaus „Zum Borstein“ ausklingen zu lassen, macht den Ausflug zu einem rundum gelungenen Erlebnis. Die Nähe zu Worms und die interessante Geschichte des Gasthauses als ehemaliges Eigentum der Naturfreunde Worms e.V. verleihen diesem Ort zudem eine besondere Note. Ein Besuch lohnt sich also in jedem Fall, um die Vielfalt des Odenwaldes in vollen Zügen zu genießen.



**An jedem Wochenende von März bis Oktober
Die Wormser Marktwinzer bestehen seit 2016
aus sechs Weinbaubetrieben:**

Weingut Helmut Kloos, Worms-Horchheim
Vinotom Weingut Schäfer, Worms-Herrnsheim
Weingut Müsel, Worms-Herrnsheim
Weingut Klosterhof Lösch, Worms Abenheim
Weingut Ludwig Weinmann, Worms-Abenheim
Weingut Spohr, Worms-Abenheim

Wald-Michelbach: Wandern mit Eseln – Langohren als charmante Begleiter

Wer einen Menschen als Esel bezeichnet, verbindet damit meist wenig schmeichelhafte Eigenschaften wie Dummheit und Starrsinn. Doch weit gefehlt! Esel sind keineswegs so einfältig, wie ihr Ruf oft vermuten lässt. Als intelligente und neugierige Tiere aus der Familie der Equiden zeigen sie in ihrem natürlichen Umfeld ein verspieltes und freundliches Wesen. Und mehr noch: Sie können sich als überraschend charmante Begleiter auf einer ganz besonderen Art von Wanderung erweisen – einer Eselwanderung.



Fotos: Martina Wirthwein

Der Eselhof Binzig in Wald-Michelbach im Odenwald macht genau das möglich und bietet ganzjährig die Gelegenheit, die Seele in der Natur baumeln zu lassen, begleitet von diesen selbstbewussten Vierbeinern.

Ein herzlicher Empfang von Mensch und Tier

Auf dem Eselhof Binzig werden Besucher von Chefin Natascha Glosauer und ihrem tierischen Team herzlich begrüßt. Neben ihr sind auch die beiden Hofhunde Lupine und Ouzo sofort zur Stelle. Die etwa dreijährige Mischlingshündin Lupine erkundet gelassen die Gruppe der Wanderteilnehmer, während Ouzo, ein weiterer Tier-schutzhund, schnell Freundschaft schließt und sich Streicheleinheiten von jedem abholt. Gefällt es ihm, weicht er seinen neuen Bekanntschaften kaum von der Seite. Die beiden Hunde verstehen sich prächtig mit den sechs Eseln, die ebenfalls auf dem Hof zuhause sind.

Persönlichkeiten mit langen Ohren

Bevor die Wanderung beginnt, stellt Natascha Glosauer jeden einzelnen Esel und seine individuellen Eigenheiten vor. Da ist beispielsweise Luigi, dessen italienischer Name auf Alois und Ludwig zurückgeht. Luigi ist sozusagen der Wachhund des Hofes und erinnert mit seinen lauten „IAA“-Rufen, die bei Unregelmäßigkeiten auf

dem Gelände oder mit den Tieren ertönen, an den berühmten Fernsehhund Lassie. „Die sind so laut, die kann man nicht ignorieren“, lacht Natascha Glosauer.

Alle sechs Esel dürfen die Wanderer begleiten. Sobald sich die Stalltür öffnet, werden die Vierbeiner ungeduldig – die Vorfreude auf den Spaziergang ist ihnen deutlich anzumerken. Zuerst werden die Tiere von den Teilnehmern selbst gebürstet, was diese mit Begeisterung übernehmen. Dann kann die Wanderung im gemächlichen Eselstempo beginnen. Denn hier bestimmen die Langohren das Tempo, nicht die Menschen.

Entschleunigung im UNESCO Global Geo-Park

Der Eselhof Binzig bietet verschiedene geführte Eselswanderungen im UNESCO Global Geo-Park Bergstraße-Odenwald an. Das Angebot reicht von einem etwa zweieinhalbstündigen Eselsparcours über fünf Kilometer bis hin zu Tageswanderungen von rund acht Stunden. Wer länger unterwegs sein möchte, kann sogar mehrtägige Trekkingtouren buchen. Allerdings sind Esel im Gegensatz zu Pferden nicht wasserdicht und daher anfällig für Nässe. Da ihr Fell Regen nicht abperlen lässt und nur langsam trocknet, können Wanderungen bei schlechtem Wetter auch einmal ausfallen.

Soziale Tiere mit tiefen Freundschaften

Während der Wanderung erfahren die Teilnehmer viel Wissenswertes über „Gevatter Langohr“. „Esel haben lebenslange Freundschaften“, erklärt die Hofche-

fin. Sie sind sehr soziale Tiere und pflegen einen intensiven Kontakt zu ihren Artgenossen. Werden Eselpaare getrennt, zeigen sie deutliche Unsicherheit und Anspannung. Nach jahrelanger Trennung erkennen sie sich sogar wieder.

Ein Esel auf der Wanderung ist der perfekte Begleiter zur



Foto: Martina Wirthwein

Entschleunigung. Besonders für Familien mit Kindern sind Eselwanderungen ein spannendes Erlebnis. Die Langohren scheinen eine besondere Motivation zum Wandern zu schenken, gerade wenn der Nachwuchs nach kurzer Zeit unwillig wird. Mit ihrem speziellen Charakter sorgen sie für gute Laune und jede Menge Spaß und Abenteuer in der Natur.

Zurück auf dem Eselhof Binzig werden die Hufe der Esel gereinigt und die Tiere gefüttert. Ein gemütlicher Stallplausch rundet den erlebnisreichen Tag mit den Langohren ab.

Übrigens: Der Eselhof wurde gemäß Paragraph 11 des Tierschutzgesetzes erfolgreich auf die Sachkunde zur Haltung von Eseln geprüft und vom Kreisveterinäramt Heppenheim als Halter anerkannt. Wer also eine besondere Wandererfahrung sucht und die intelligenten und liebenswerten Seiten der Esel kennenlernen möchte, ist auf dem Eselhof Binzig in Wald-Michelbach genau richtig.

Naherholung pur – Der Mannheimer Käfertaler Wald lockt mit Natur und Tiererlebnissen

Was macht ein Naherholungsgebiet so besonders? Es ist der ideale Rückzugsort außerhalb der trubeligen Großstädte, ein Ort, an dem Stadtbewohner Entspannung und Freizeit inmitten der Natur finden. Ein solches Juwel ist der Käfertaler Wald in Mannheim. Als Mannheims größtes Waldgebiet erfreut er sich enormer Beliebtheit und ist sogar der meistbesuchte stadtnahe Wald in ganz Baden-Württemberg. Seine attraktive Lage im Einzugsgebiet der Städte Mannheim und Ludwigshafen sowie die gute Erreichbarkeit aus Hessen und Rheinland-Pfalz tragen sicherlich dazu bei.

Doch der wichtigste Faktor ist wohl die wohltuende Ruhe und die frische Waldluft, die den Käfertaler Wald zu einem idealen Ziel für Naherholung machen. Beliebter Mittelpunkt und Ausgangspunkt vieler Ausflüge ist der Karlstern mit seinem markanten Karlsternpavillon. An sonnigen Sommerwochenenden zieht es hier schon einmal bis zu 30.000 Besucher her. Aber auch in der kühleren Jahreszeit hat dieses Gebiet seinen Reiz und bietet die Möglichkeit, zahlreiche Tiere in freier Wildbahn zu beobachten – und das bei freiem Eintritt.



Foto: Martina Wirthwein

Am Karlstern kommen sich Mensch und Tier besonders nah

Tierische Begegnungen am Karlstern

Die größte Attraktion der Wildgehege ist zweifellos das drei Hektar große Bisongehege, in dem mittlerweile neun imposante nordamerikanische Bisons leben. Die größte Herde findet sich im Damwildgehege, wo rund 50 Tiere ihr Zuhause haben. Auch eine Gruppe von zwölf Mufflons kann in den eingezäunten Arealen bestaunt werden.

Im Schwarzwildgehege lassen sich unter anderem Wildschweine beobachten. Die Rotte besteht aus einem stattlichen Keiler, mehreren Sauen und ihrem Nachwuchs. Im gesamten Waldgebiet zwischen Mannheim, Viernheim und Lampertheim sollen sogar mehrere Hundert Wildschweine leben. Das Rotwildgehege liegt etwas abseits der anderen Gehege, etwa 500 Meter in Richtung des Wasserwerks. Besonders im Herbst, während der Brunftzeit, hallt das tiefe, dunkle Röhren der Hirsche durch den Wald. Einige der Tiere zeigen sich dabei sehr zutraulich und kommen neugierig an den Zaun gelaufen – ein unvergessliches Erlebnis, besonders für Kinder.

Vogelvielfalt und wichtige Hinweise

Ebenfalls auf dem Karlsterngelände befindet sich ein Vogelpark, der vom Kleintierzucht- und Vogelschutzverein Mannheim-Gartenstadt Neueichwald liebevoll betreut wird. Hier können Besucher neben majestätischen Schneeeulen auch verschiedene Käuzchen- und Hühnervogelarten, Uhus, Bussarde, Falken, Raben- und Kleinvögel sowie viele weitere gefiederte Tiere in ihren Volieren bestaunen. Ein gemütlicher Fußweg führt entlang der Gehege.

Ein wichtiger Hinweis für alle Besucher: An allen Gehegen gilt ein absolutes Fütterungsverbot, worauf zahlreiche Schilder aufmerksam machen. Aufgrund des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest ist das Gebiet um die Wildschweine derzeit abgesperrt, da die gesamte Stadt Mannheim, einschließlich des Karlsterns, in der „infizierten Zone“ liegt.

Erholung für Mensch und Natur

Spaziergänger und Jogger dürfen sich im Waldgebiet frei bewegen, auch abseits der befestigten Wege – mit Ausnahme einiger besonders schützenswerter Bereiche. Naturschutzgebiete und Flächen mit jungen Bäumen (Naturverjüngungen und Forstkulturen) dürfen ebenso nicht betreten werden wie gesperrte oder eingezäunte Areale, abgesperrte Wege sowie forst- und jagdbetriebliche Einrichtungen.

Hinter dem Karlsternpavillon und dem beliebten Waldspielplatz liegt idyllisch der Karlsternweiher. Dieser Natursee und seine Umgebung bieten verschiedenen heimischen Tierarten, Fischen, Amphibien und Vögeln einen wertvollen Lebensraum. Für Besucher gibt es am Karlstern zudem eine Grillhütte, eine Minigolfanlage, eine Boulebahn und einen Trimm-Dich-Pfad. Die Kneipp-Anlage in der Nähe des Wasserwerks lädt während der Sommermonate zur kostenfreien Nutzung ein.

Am Karlstern kreuzen sich außerdem zahlreiche Wanderwege, die durch den weitläufigen Käfertaler Wald führen. Auch gastronomische Betriebe mit einladenden Außenterrassen laden zur Einkehr ein. Um die Pflege und den Erhalt der Tiergehege sowie der Erholungs- und Freizeiteinrichtungen kümmert sich engagiert der Förderverein Freunde des Karlsterns Mannheim, der aus rund 300 Mitgliedern besteht.

Der Mannheimer Käfertaler Wald mit seinem Zentrum Karlstern ist somit ein vielseitiges Naherholungsgebiet, das Naturliebhabern und Familien gleichermaßen ein breites Spektrum an Erholungsmöglichkeiten und spannenden Tierbeobachtungen bietet – ein lohnendes Ausflugsziel zu jeder Jahreszeit.

Auerbacher Schloss: Ein lohnendes Ziel zu jeder Jahreszeit

Majestätisch thront die beeindruckende Ruine des Auerbacher Schlosses auf dem Auerberg, einem Ausläufer des Odenwaldes, und zieht Besucher an die südhessische Bergstraße nahe Bensheim. Einst die bedeutendste und größte Burg der Region, versprüht sie auch heute, inmitten kahler Bäume im winterlichen Kleid, einen ganz besonderen Reiz.



Foto: Martina Wirthwein

Wer unterhalb des einstigen Wehrgangs steht, kann sich lebhaft vorstellen, welch prächtige Anlage das Auerbacher Schloss einst war. Der Ausblick von hier oben ist schlichtweg fantastisch und offenbart ein weites Panorama über die Rheinebene bis hin zum Odenwald. Auch aus den verschiedenen Fensteröffnungen innerhalb der Ruine eröffnen sich immer wieder neue, faszinierende Perspektiven. Geheimnisvolle Winkel und Ecken laden zum Entdecken ein, und ein verborgener Geheimgang im Mauerwerk, der einst als alternativer Zugang diente und an einer leeren Schatztruhe endet, beflügelt die Fantasie.

Der Aufstieg zur Burg gestaltet sich unkompliziert, erfordert jedoch bei der fußläufigen Erkundung eine gewisse Grundkondition, da einige Höhenmeter zu überwinden sind. Die kürzeste Route vom Bahnhof Bensheim-Auerbach misst immerhin knapp drei Kilometer. Für geübte Wanderer bietet sich eine reizvolle, längere Alternative über den Staatspark Fürstenlager an. Dieses ehemalige sommerliche Refugium des Hauses Hessen-Darmstadt ist heute ein beliebter Ort für kulturelle Veranstaltungen.

Erbaut wurde das Auerbacher Schloss um das Jahr 1225 von den Grafen von Katzenelnbogen. Diese beherrschten einst die wichtige Handelsroute der Bergstraße, die bereits in römischer Zeit genutzt wurde. Die Einnahmen aus dem Zoll ermöglichten es den Burgherren, weitere Burgen zu errichten und somit ihre Macht in der Region auszubauen.

Ein unbedingtes Muss ist die Besteigung des südlichen Turms. Über eine Wendeltreppe gelangt man zu einer Empore, die einen atemberaubenden 360-Grad-Blick

und somit ideale Bedingungen für beeindruckende Panoramafotos bietet. Auch der tiefe Burgbrunnen ist sehenswert. Eine Abdeckung schützt Besucher vor einem unachtsamen Blick in die Tiefe, denn der Schacht soll beeindruckende 62 Meter in die Tiefe führen.

Ein ungewöhnliches Wahrzeichen des Schlosses ist eine etwa sieben Meter hohe Waldkiefer, die auf der Schildmauer der Burganlage wächst. Ihre Wurzeln zeich-

nen sich deutlich auf dem Boden ab. Vermutlich siedelten sich Flugsamen vor rund 300 Jahren im Mauerwerk an und ließen diesen markanten Baum entstehen. Unabhängig von seiner Entstehung ist die prächtige Kiefer ein beliebtes Fotomotiv und gerade im Winter ein farbenfroher Blickfang inmitten der sonst kahlen Umgebung.

Auch wenn die Burgschenke im Eingangsbe-
reich derzeit geschlossen ist, locken zahlrei-
che Veranstaltungen Besucher an. So findet
beispielsweise am 30. April die traditionelle
Walpurgisnacht statt, und in den Sommermo-
naten begeistern die Freilichtspiele ein breites
Publikum. Mittelalterfans kommen bei Ritter-
mahlen und Ritterturnieren auf ihre Kosten.

Das Auerbacher Schloss ist bequem mit dem
Auto zu erreichen. Die Zufahrtsstraße schlän-
gelt sich in Serpentina nach oben, wobei auf-
grund der Einbahnstraßenregelung sowohl bei
der An- als auch bei der Abfahrt kein Gegen-
verkehr zu erwarten ist. Parkplätze stehen
etwa 300 Meter vor der Burg sowie rund 100
Meter vor dem Burgtor zur Verfügung. Die
Außenanlage kann täglich bei freiem Eintritt
besichtigt werden, sofern keine Veranstaltun-
gen stattfinden.

Ein Besuch verspricht somit zu jeder Jahres-
zeit ein unvergessliches Erlebnis.



Foto: Martina Wirthwein

Impressum:

Herausgeber: Seniorenbeirat der Stadt Worms

Texte: Karl M. Wirthwein, Fritz Wolf

Bilder: Martina Wirthwein, Fritz Wolf

Layout: Fritz Wolf, Seniorenbeirat Worms

Druck: Druckerei Stadt Worms



Fotomontage: Fritz Wolf